

## Pressemitteilung

# Internationales Symposium an der UniBw München zur Friedensförderung und Stabilisierung durch digitale Medien

Neubiberg, 2. November 2021

**Vom 21. bis 22. Oktober fand an der Universität der Bundeswehr München das erste internationale Symposium des dtec.bw-Projekts „Media for Peace“ statt und ermöglichte den Austausch zu friedensförderndem journalistischem Arbeiten in Konfliktregionen.**

Medien haben eine zentrale Rolle in Kriegs- und Konfliktregionen. „Media for Peace“ (M4P) untersucht als Projekt des Zentrums für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr (dtec.bw), welchen Beitrag der Einsatz digitaler Technologien für die politische Stabilisierung leisten kann. Es hat das Ziel, Potenziale der Digitalisierung zu nutzen, um in Kriegs- und Konfliktregionen durch deeskalierenden und friedensfördernden Journalismus politische Entwicklung zu unterstützen. Über 30 Wissenschaftler/-innen, Praktiker/-innen aus dem Journalismus, Vertreter/-innen von nationalen und internationalen NGOs und des militärischen Bereichs kamen für das erste internationale Symposium des Projektes an der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) zusammen.

Für die hybride Veranstaltung waren die Teilnehmenden u. a. aus dem Libanon angereist, aber auch aus Dänemark, den Niederlanden und Großbritannien. Virtuell waren Speaker aus den USA, Australien, Südafrika und Tansania dabei. Libanon und Afghanistan sind die Schwerpunktländer des Projekts. Teilnehmende aus Afghanistan wurden aus verschiedenen Ländern zugeschaltet, in die sie geflüchtet sind. Im Mittelpunkt des Symposiums standen die zentralen Fragen von M4P: „Wie kann in der Kommunikation gezielt deeskaliert werden und Journalismus friedensfördernd agieren, um (Post-)Konfliktländer zu stabilisieren und im Idealfall Demokratie zu fördern? Welche neuen Chancen kann die Digitalisierung für Forschung, Praxis, und auch den Transfer in die Gesellschaft dabei bieten?“, erklärt Prof. Sonja Kretzschmar, Projektleiterin von M4P.

Die Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der UniBw M und Direktorin des dtec.bw, Frau Prof. Eva-Maria Kern, eröffnete das internationale Symposium. Sie betonte in ihrem Grußwort, dass es eine große Ehre für die UniBw M sei, dieses Symposium auszurichten und damit zu einem der ersten internationalen Events seit der Corona-Pandemie an die Universität einzuladen. Für die zentrale Keynote konnte Prof. Shahira Fahmy, Professorin für Journalism and Mass Communication an der American University in Kairo, assoziiert mit der University of Arizona, gewonnen werden. Sie zählt zu den international ausgezeichneten Forschenden im Bereich des Friedensjournalismus und der visuellen Kommunikation.

Die Fragestellungen während des Symposiums waren vielfältig: „Social Media wird oft zur Polarisierung von Konflikten innerhalb der Gesellschaften genutzt. Kann Frieden durch Kommunikation gefördert werden? Methodisch ist das, gerade in den vielen unterschiedlichen Sprachen, sehr herausfordernd“, erklärt Prof. Sehl, Teil des M4P-Teams. „Aus der politikwissenschaftlichen Forschung wissen wir, dass Friedensprozesse oft scheitern. Wie kann mediales Peace-Building funktionieren? Diese Frage für den Nahen Osten und Afghanistan zu diskutieren, ist von zentraler Bedeutung für die Politikwissenschaft“, erläutert Prof. Stetter, ebenfalls Teil des M4P-Teams.

Teilnehmende und Mitglieder des Projektteams von M4P diskutierten gemeinsam, inwiefern diese Erfahrungen für das Projekt genutzt werden können. Ziel und Anspruch wird es weiterhin sein einen wichtigen Beitrag für die mediale Friedensforschung zu leisten. „Wie kann Demokratisierung durch Digitalisierung funktionieren?“, fragte hier Prof. Christoph Neuberger, externer Kooperationspartner des Projekts. „Gerade an der Universität der Bundeswehr München über die Förderung von Frieden zu forschen, ist ein Signal und hat die Universität in einem Bereich sichtbar gemacht, den viele Gäste des Symposiums nicht erwartet hätten, der aber für die Gesellschaft sehr wichtig ist.“

### **Über Media for Peace (M4P)**

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt »Media for Peace« (M4P) verfolgt das Ziel, Potenziale der Digitalisierung zu nutzen, um mit einem Journalismus, der innovativ, nachhaltig und ethisch orientiert ist, in Kriegs- und Konfliktregionen konfliktsensitiv, deeskalierend und friedensfördernd tätig zu sein.

Das Projekt konzentriert sich dazu auf zwei spezifisch ausgewählte Länder: Afghanistan und den Libanon. Afghanistan ist ein Land mit aktiven Kampfhandlungen, der Libanon dagegen eines im Post-Konflikt-Status. Die Fokussierung auf diese beiden Länder ermöglicht eine vergleichende Vorgehensweise vor allem im Hinblick auf stattfindende Stabilisierungs- und Friedensprozesse. Methodisch werden zum einen Leitfadengespräche geführt, zum anderen Informationen aus sozialen Netzwerken wie beispielsweise Twitter analysiert. Unter Nutzung von Big-Data-Methoden und künstlicher Intelligenz können sowohl Themenentwicklungen ausgewertet als auch Desinformation erkannt werden. Auf Basis der Forschungsergebnisse wird eine journalistische Plattform für konfliktsensitiven, deeskalierenden und friedensfördernden Journalismus entwickelt und evaluiert, die sowohl von zivilgesellschaftlichen als auch militärischen Akteuren zur Friedensförderung in Konfliktregionen nutzbar sein wird.

Projektstart/-laufzeit: 01.01.2021 bis 31.12.2024

### **Pressekontakt:**

André Maier  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dtec.bw  
Tel.: +49 (0)89 6004-4506  
E-Mail: [andre.maier@unibw.de](mailto:andre.maier@unibw.de)